

SCHWARZ CONTEMPORARY

Pressemitteilung - September 2012

PABLO ALONSO

SCHWARZ CONTEMPORARY freut sich, zu Beginn der Galeriesaison eine Ausstellung mit einer neuen Werkgruppe des in Berlin lebenden Künstlers Pablo Alonso (geboren 1969 in Gijón, Spanien) ankündigen zu können.

Die Werke - bestehend aus großformatigen Leinwänden, Papierarbeiten und Steinskulpturen - ergeben zusammen eine alle Galerieräume verbindende Ausstellung, die die einzelnen Werke gegenüber der Gesamtkonzeption zurücktreten lässt. Die wandfüllenden Frottagen wurden speziell für die Galerieräume angepasst und stehen im Dialog mit den monolythischen Granitsteinen auf dem Boden.

Bei der Frottage wird die Oberflächenstruktur eines Gegenstandes oder Materials durch Abreiben mittels Kreide oder Graphit auf ein aufgelegtes Papier oder eine Leinwand übertragen. Die Frottagen sind für Alonso zweidimensionale »Reproduktionen« von dreidimensionalen symbolischen Objekten aus dem öffentlichen Raum. Die große, an die Öffentlichkeit gerichtete Geste wird somit ins vergleichsweise Private des Galerieraums transportiert. Hierbei verschieben sich nicht nur die Dimensionen und Materialien, also die physischen Eigenschaften, sondern auch die Bedeutungsebene der Werke. Alonso befragt die öffentlichen Bilder und die ihnen aufgezwungenen Repräsentationseigenschaften und überführt sie in seine eigenen Werke, die die öffentlichen Skulpturen nur zum Anlass nehmen.

Das Bild des Staates, der Macht, der Autorität, der Selbstverherrlichung (Denkmal-Gedenkstätte) wird durch eine symbolische Geste des Ungehorsams transformiert: ohne Erlaubniss findet die Aktion (der Abrieb) in der Öffentlichkeit statt.

Alonso verwandelt die schweren monumentalen Vorlagen in etwas anderes und entfernt sich von deren eindeutiger Lesbarkeit. Die Schrift wird zum Bild und umgekehrt.

Pablo Alonsos Thema sind weniger die vergangenen Ereignisse oder Motive der Erinnerung als vielmehr die Erinnerung und ihre verbildlichte Form selbst.

Die Gestaltung von Denkmälern ist seit Langem Gegenstand emotionaler Debatten, insbesondere in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, als die verbindliche gegenständliche Form nicht mehr die selbstverständliche Norm war.

Alonsos Antrieb liegt nicht in politischer Stellungnahme oder den erinnerten Ereignissen im Detail. Er beschäftigt sich vielmehr allgemein mit dem Bild selbst, dessen Wandelbarkeit und Zeitbedingtheit sowie den Fragen, wie der Staat die Gesellschaft auffordert, sich an Ereignisse zu erinnern und dieser Erinnerung einen physischen Ort zu geben. Solche Gesten waren (und sind auch heute noch) häufig vom Staat aufgedrängt und dazu gedacht, ein bestimmtes nationales Machtbild zu kreieren und ein »kollektives Gedächtnis« oder eine gemeinsame Erinnerung oder Identität zu schaffen.

Im Dialog mit den verwaisten alten Granitsteinen kommt auch die Frage auf, inwieweit ein Denkmal womöglich mehr das Vergessen als die Erinnerung unterstützt. Die Verbildlichung der Erinnerung kann auch dazu dienen, etwas abzuschließen, an einen Ort zu stellen und sich anschließend gerade nicht mehr damit zu befassen, sondern zu verdrängen.

Text: Clemens von Lucius

Die Eröffnung findet am Donnerstag, den 6. September 2012, von 18 bis 20 Uhr statt.

Für weitere Informationen und Anfragen wenden Sie sich gerne jederzeit an die Galerie: mail@schwarz-contemporary.com